

Brustkrebs – dank Früherkennung häufig heilbar



Autor:

Dr. med. Andreas Gschwend

Leitender Arzt Hämatologie-Onkologie, Onko-Zentrum Zuger Kantonsspital

Brustkrebs – dank Früherkennung häufig heilbar

Weltweit wird im Monat Oktober dem Brustkrebs der Kampf angesagt. Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung der Frauen auch in der Schweiz. Jede 10. Frau erkrankt daran im Laufe ihres Lebens, Jahr für Jahr werden in der Schweiz über 5000 Patientinnen mit dieser Diagnose konfrontiert. Dank besserer Information der Bevölkerung und einem erhöhten Bewusstsein sowie verbesserter Früherkennung (Mammographie, Ultraschalluntersuchung) wird die Krankheit aber heute meistens früher erkannt. Dieser Umstand trägt dazu bei, dass inzwischen 4 von 5 Patientinnen mit dieser Diagnose geheilt werden können.

Schonendere Operationen

Die verstümmelnden Operationen mit Brustamputation und Entfernung vieler Lymphknoten aus der Achselhöhle wurden in den letzten Jahren immer mehr durch moderne Operationsverfahren ersetzt. Diese beschränken sich auf die Entfernung des bösartigen Tumorknotens und ermöglichen eine gezielte Untersuchung einzelner (sog. Wächter-) Lymphknoten und die Entfernung der krebsbefallenen Lymphknoten. Deshalb tritt das früher sehr gefürchtete Lymphödem (Schwellung des operierten Armes) nur noch selten auf.

Schonende Bestrahlungstechnik

Nach Tumorentfernung ohne Brustamputation wird eine Nachbestrahlung immer empfohlen zur Verminderung des Rückfallrisikos. Dank moderner Technologien konnten die Nebenwirkungen weiter vermindert und die Wirksamkeit verbessert werden. Am häufigsten tritt eine leichte Hautreizung auf sowie Müdigkeit.

Wirksame und besser verträgliche Medikamente

Zur Verbesserung des Krankheitsverlaufes nach der Operation wird je nach Krankheitsstadium und Tumorbeschaffenheit eine adjuvante Chemotherapie und noch häufiger eine Antihormontherapie verabreicht. Die modernen Chemotherapien verursachen dank neuer Behandlungsmöglichkeiten weniger Nebenwirkungen. Allerdings tritt meistens ein Haarverlust sowie Müdigkeit und einer vorübergehende Immunschwächung auf. Alle Nebenwirkungen klingen nach Beendigung der Behandlung wieder ab. Die Hormontherapien verursachen vermehrt Wallungen und andere menopausale Beschwerden, die meistens gut behandelt werden können. Auch in fortgeschrittenen Stadien kann den Krebspatientinnen mit den modernen Zytostatika und Antihormonmedikamenten besser geholfen werden. Nicht selten können Patientinnen mit metastasiertem Brustkrebs über Jahre, gelegentlich über Jahrzehnte ein lebenswertes Leben verbringen.

Multidisziplinäre Behandlung

Brustkrebspatientinnen werden nicht durch einen einzelnen Arzt sondern durch ein multidisziplinäres Team aus Frauenärzten, Onkologen, Bestrahlungsexperten und spezialisierten Pflegefachpersonen betreut. Auch der Hausarzt gehört zu diesem betreuenden Team, das gemeinsam für die Patientin besorgt ist. Eine ebenfalls wichtige Stütze für Patientinnen und Angehörige bietet die Schweizer Krebsliga an, welche direkt Betroffenen und ihren Angehörigen mit informativen Broschüren und einem kostenlosen Beratungsdienst in schwierigen Situationen kompetent zur Seite steht. In den letzten Jahren kommt auch der Psychoonkologie eine immer wichtigere Rolle zu. Psychologisch geschulte erfahrene Expertinnen und Experten stehen der Patientin und ihrer Familie beratend und therapeutisch bei. Dank zahlreicher Fortschritte in verschiedensten Bereichen dürfen erkrankte Frauen heute zuversichtlicher sein als noch vor 10 Jahren.